

POST AUS AARAU Die Grossratsdebatte aus Sicht von Barbara Portmann

Dankbarer Rückblick auf 13 Jahre in der kantonalen Politik



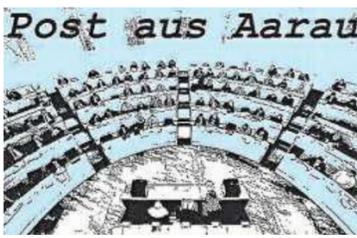
Barbara Portmann

Alle vier Jahre gilt es, bei den vom Grossen Rat gewählten Gremien wie Obergericht, Bankrat der AKB und Erziehungsrat Gesamterneuerungswahlen durchzuführen. Um genügend Raum für Vorstellungsgespräche in den Fraktionssitzungen zu haben, fand nur eine halbtägige Grossratssitzung statt. Der Morgen war für die Diskussionen in den Fraktionen reserviert. Die weitestgehend un-

bestrittenen Wahlen werden nächste Woche stattfinden.

Ombudsstelle gab zu reden

Zu diskutieren gab die Einführung eines neuen Gesetzes über eine Ombudsstelle. Eine Ombudsstelle soll Anliegen der Bevölkerung entgegennehmen, klären und vermitteln. Die FDP stellte einen Nicht-eintretens-Antrag, da sie ebenso wie die SVP das Gesetz als unnötig erachtet. Die vermittelnde Scharnier-Wirkung einer Ombudsstelle wurde jedoch von sämtlichen anderen Fraktionen des Parlaments als zielführend und wirksam er-



achtet. Das Parlament entschied sich, den Geltungsbereich nicht auch noch auf die Spitäler und die Pensionskasse auszuweiten. Der Gesetzesentwurf wurde in erster Lesung beschlossen.

Mit der Sitzung vom Dienstag trete ich nach über 13 Jahren aus dem Grossen Rat zurück. Mit grosser Dankbarkeit darf ich auf eine sehr interessante politische Tätigkeit auf kantonalen Ebene zurückblicken. Insbesondere geprägt wurde sie durch das Präsidium der GLP-Fraktion, welches ich seit 2013 innehaben durfte.

Der Austausch mit anderen Parteien im Ratsbüro, dem Regierungsrat und mit Parlamenten anderer Kantone war sehr bereichernd. Nun freue ich mich durch mehr verfügbare Zeit dem Stadtratsamt in Lenzburg widmen zu können.

Barbara Portmann-Müller, GLP, Lenzburg

VOLLER ENERGIE



Die Musikalischen Begegnungen Lenzburg im Bild festgehalten: Analog entwickelte Impressionen des Lenzburger Fotografen Frank Studer. Foto: Museum Burghalde/Frank Studer

Fotografischer Klangstrom

■ IRÈNE FIECHTER

Konzentrierte Blicke, schwingvolle Klänge, energiegeladene Gesten: Seit 1984 finden jährlich die Musikalischen Begegnungen Lenzburg (MBL) statt. Gestartet als «Ludi Vocales», ist diese musikalische Veranstaltungsreihe seit exakt 30 Jahren unter diesem neuen Namen Teil des Kulturprogramms der Stadt.

Seit dem 19. August und bis zum nächsten Sonntag, 4. September, findet in diesem Jahr die Veranstaltung unter dem Motto «Klangstrom - Stromklang» statt.

Passendes Motto

Schon seit Anfang 2022 steht Lenzburg ganz im Zeichen der Energie, eingeläutet durch das 100-Jahr-Jubiläum der SWL Energie AG. So fügt sich der «Klangstrom» harmonisch in eine ganze Reihe kultureller Anlässe, denn auch Musik ist Energie, die von Mensch zu Mensch fliesst.

Die künstlerische Vereinsleitung der MBL - bestehend aus regional sowie schweizweit bekannten Musikerinnen und Musikern - hat das diesjährige Motto also passend gewählt.

Das Museum Burghalde beteiligt sich am Themenjahr übrigens mit der Sonderausstellung «Voller Energie» und der Begleitausstellung «Superpower».

Immaterielles Kulturerbe

Wussten Sie, dass das Museum Burghalde nicht nur Konserven und Schaukelschwäne sammelt, sondern auch die Geschichte der Stadt bewahrt? Folglich ist auch das sogenannte immaterielle Kulturerbe, zu dem unter anderem musikalische Zeitdokumente gehören, ein wichtiger Teil der Sammlung.

Die bald vierzigjährige Geschichte der MBL wird seit ihrem Beginn von Frank Studer fotografisch dokumentiert. 2020 übergab er die Sammlung dem Museum Burghalde. In der aktuellen Pop-up-Ausstellung sind einige seiner schönsten Impressionen ausgestellt.

Hier erhält man also die seltene Gelegenheit, die Entwicklung der MBL auf handentwickelten Originalabzügen zu besichtigen.

■ «Voller Energie». Hier stellen Mitarbeitende des Museums Burghalde Lenzburg jeweils in der ersten Ausgabe des Monats spannende Geschichten und originelle Fundstücke aus dem weiten Themenfeld «Energie» vor.

Taxito Seetal verzeichnet nach 14 Monaten über 1000 Mitfahrten

Verkehr Das Mitfahrssystem Taxito Seetal verzeichnete bis Ende Juli 1039 Fahrten. Um das kantonsübergreifende Angebot bekannter zu machen, fanden letzten Freitag an den Abfahrtsorten, etwa in Fahrwangen, Infoanlässe statt.

■ FRITZ THUT

Taxito Seetal wurde im Juni 2021 lanciert. Nach einem eher harzigen Start verzeichnen die acht Mitglieder der Steuerungsgruppe in den letzten Monaten eine spürbare Zunahme der Nutzerzahl.

Viele kurze Wartezeiten

An den elf Standorten der Taxito-Haltestellen (fünf im Aargau, sechs im Kanton Luzern) wollten in den ersten 14 Monaten seit der Lancierung 1056 Personen das moderne Autostopp-System benutzen, indem sie an den Taxito-Points via SMS eine Zielortangabe auslösten. Gemäss Zusammenstellung der Steuerungsgruppe kam in nur 17 Fällen (1,6 Prozent) keine Fahrt zustande.

Gemäss dieser Statistik kam bei 64 Prozent der Transportwünsche innerhalb von fünf Minuten eine Fahrt zustande. Dieser hohe Wert zeigt, dass das Ziel, eine Ergänzung zum im Bereich des kantonsübergreifenden öffentlichen Verkehrs einen zusätzlichen Kanal zu bieten, durchaus erreichbar scheint.

Bekanntheitsgrad steigern

Die Verantwortlichen sehen jedoch noch ein Steigerungspotenzial. Um den Bekanntheitsgrad von Taxito zu steigern, fanden am letzten Freitag an vielen Haltestellen Informationsveranstaltungen statt, um der Bevölkerung das System zu zeigen.

INSERAT

Einkaufstourismus ankurbeln?

Maya Bally, Grossrätin Die Mitte



NEIN zur unnötigen Tierhaltungsinitiative

tierhaltungsinitiative-nein.ch



Bevölkerung informiert: Fahrwagens Gemeindeammann Patrick Fischer bei der Taxito-Haltestelle an der Aescherstrasse.

Foto: Fritz Thut

In Fahrwangen war Gemeindeammann Patrick Fischer, der als Vertreter der Aargauer Taxito-Gemeinden auch Mitglied der Steuerungsgruppe ist, vor Ort präsent. Vorgestellt wurde auch der neue Weg, wie mit dem Abscannen eines QR-Codes auf der Infotafel die Zieleingabe vereinfacht werden kann. Allerdings erfolgt technisch die «Bestellung» wieder via den SMS-Kanal.

Verbesserungen möglich

Probalber wurden während des Infoanlasses an der Haltestelle an der Fahrwanger Aescherstrasse Zielorte eingegeben und auch an der elektronischen Anzeige eingeblendet, doch während der Demonstration hielt kein Autofahrer, um jemand nach Aesch oder Mosen mitzunehmen. Vorführeffekt, zu grosser Respekt angesichts der vielen wartenden

Personen oder doch mangelnde Kenntnis.

«Vielleicht muss man das sichere Mitfahrtsystem mit gezielten Aktionen bei den Autofahrern bekannter machen», räumte Fischer ein.

Eine Selbstverständlichkeit wie weiland das normale Autostoppen ist Taxito nach gut einem Drittel der dreijährigen Einführungsphase noch nicht.

Wie funktioniert Taxito?

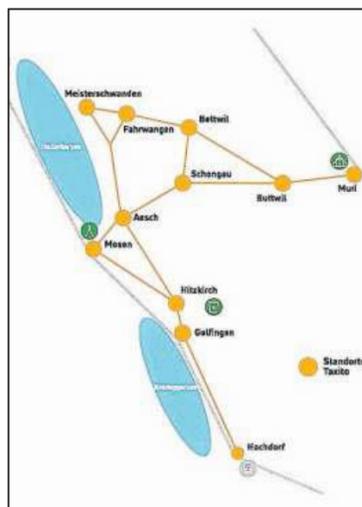
Der Fahrgast stellt sich bei einem Taxito-Point auf und kommuniziert per SMS oder neu auch via QR-Code seinen Fahrwunsch ans System. Es stehen die beim Taxito-Point aufgeführten Zieldestinationen zur Auswahl, darunter befinden sich auch solche ohne eigenen Taxito-Point.

Das System aktiviert den Fahrwunsch des Fahrgastes auf dem Anzeige-Display. Jeder vorbeifahrende Automobilist sieht nun den Fahrwunsch der dort wartenden Person. Er kann anhalten und den Fahrgast an den gewünschten Ort bringen. Der Fahrgast quittiert die zustande kommende Fahrt mit der Übermittlung der Autonummer per SMS ans System.

Das System speichert die Informationen zu Fahrer, Fahrgast und gefahrener Strecke und tätigt das Inkasso und die Gutschrift der Vermittlungsgebühr und der Fahrerentschädigung (Fahrpreis 2.90 Franken). Die registrierten Daten werden nur herausgegeben bei allfälligen Problemen.

Als Taxito-Fahrer braucht man sich grundsätzlich nicht zu registrieren. Nur wenn man sich die Unkostenvergütung von einem Franken pro Fahrt auszahlen lassen will, muss man sich mit dem Fahrzeug registrieren. Man erhält dann eine Vignette. (pd/ts)

Internet: www.taxito-seetal.ch/#



Elf Standorte in zwei Kantonen: Die Aufladepoints von Taxito Seetal. Grafik: zvg

INSERAT

Eglin Elektro Lenzburg
Ringstrasse West 27
062 888 17 17
www.eglin.ch